

Ⓩ Wieder vorrätig Neudruck:

Ferdinand von Stranz
Kgl. Operndirektor a. D.,

Opernführer

400 Seiten; in vornehmem, gediegenem Einbände.

Mindestverkaufspreis 1 M.; Barpreis 75 Pf.

Stranz' Opernführer ist von Publikum und Presse als der vollkommenste, bis zur Neuzeit ergänzte Opernführer begrüßt worden!

Stranz' Opernführer darf nie am Lager fehlen!

Auslieferung in den Barsortimenten:

F. Boldmar, L. Staackmann, R. F. Koehler, F. E. Fischer in Leipzig; Albert Koch & Co. in Stuttgart.

H. Weichert, Verlagsbuchhandlung u. Buchdruckerei,
Berlin NO. 43, Neue Königstraße 9.

Manz'sche K. u. K. Hof-Verlags- u. Universitäts-Buchhandlung in Wien I., Kohlmarkt 20.

Soeben ist erschienen:

Grundriss einer Methodologie der Geisteswissenschaften mit besonderer Berücksichtigung der Poetik.

Ⓩ

INHALTSVERZEICHNIS:

I. Einleitung.

II. Kapitel.

1. Methaphysische und psychologistische Ästhetik. Kants Ästhetik psychologistisch. Herbart's Realismus auf die Mimik bezüglich Lösung des Problems der Beziehungen zwischen Inhalt und Form. Die Erhabenheit als Prinzip der idealistischen Poetik. J. G. Fichtes System als Theorie der Epik. Das Wesen des „Ich“ — Selbst — vom logischen Standpunkt aus. Mittel und Grund. Die Zwecksetzung als Prinzip der epischen Methode. Das Wesen der Sage. Das heroische, das philosophisch-religiöse und das romantische Epos. Der Operntext. Aeschylus. Der epische Schuldbegriff nicht der tragische.

2. Die Romantik als Programm einer Poetik. Schellings Dualismus. Zwecksetzung durch Emanation. Die Hymnik. Die Extase. Fixe Ideen. Mombert. Dithyrambus, Psalm und Choral. Das Märchen. Die logische Bedeutung des Wunderbegriffs. Novalis. Das Melodram. Zufall und Schicksal.

3. Die Autonomie der Zwecksetzung. Unterschied zwischen Mythos und Sage. Die logische Bedeutung des Mythos. Wagner und Schelling. Unterschied zwischen Tragödie und Operntext. Prädestination. Tragische und epische Schuld. Der „Wallenstein“. Schellings Theorie der Tragödie.

III. Kapitel.

1. Konflikt und Kataklysmus. Bezwecken und Wünschen. Der logische Charakter des Wünschens. Der kategorische Schluss. Mittel und Grund. Das epische Drama. Die Wahlfreiheit im Trauerspiel. Die Peripetie. Die drei Abschnitte des Trauerspiels. Die rationalistische Ethik. Corneille und Lessing. Das „Junge Deutschland“. Hebbel.

2. Die Kausationsart des Gemüts. Die logische Bedeutung des Affekts. Der disjunktive Schluss. Die Ode. Hölderlin. Die dramatische Intrigue. Die Manie bei Shakespeare. Die Episodenform und Boileau. Die Lustspieltechnik. Das Chargen-

„Pester Lloyd“ vom 23 Febr. 1908: . . . Es ist gleichsam eine Fortsetzung des gewaltigen Werkes, das ein Geistesriese wie Hegel begonnen hatte, ohne es vollenden zu können . . .

. . . Eine Fortsetzung in dem Sinne, dass der Verfasser in der Unterscheidung zwischen metaphysischer und psychologischer Aesthetik durchaus selbständige Anschauungen sehr scharfsinnig vertritt . . .

. . . Überall dort, wo er sich im Reiche allgemeiner Ideen bewegt, ist er von hervorragendem Interesse, zeigt er sich als Denker, der eine imposante Fülle an Material beherrscht, mit allen philosophischen Systemen vertraut . . .

Preis: Gebunden M. 5.—, M. 3.75 netto, M. 3.25 bar und 11/10.

stück Molières. Die logische Bedeutung der Neigung. Die eudämonistische Ethik. Diderots Ästhetik. Kotzebue und die Polemik gegen ihn. Georg Hirschfeld.

3. Der hypothetische Schluss. Das spekulative Denken. Die logische Bedeutung der Bewertung. Die Kantische Ethik. Der Konflikt im realistischen Drama. Das neuromantische Drama. Die Bedingungen einer Dramaturgie.

IV. Kapitel.

1. Die logische Bedeutung des Willens. Die Energie und die Willensfreiheit. Die Wurzel des Sittenbegriffs. Die utilitaristische Moral. Der Nationsbegriff als Fundament des Typenromans. Der Charakterbegriff. Zur Methode der Kulturgeschichte. Richardson. Die rationalistische Moraltheorie. Rousseaus Doktrin. Das „Junge Deutschland“ und der Roman. Der Reflexionsroman.

2. Die logische Bedeutung der Triebtigkeit, der Sucht und der Leidenschaft. Stammesbrauch und Novelle. Turgeniew. Das Vaudeville. Schopenhauers Moraltheorie. Humes, Proudhon und Comtes Moraltheorie und der veristische Roman. Die drei Arten der Mimik. Die Emotivität und der „naturalistische“ Roman. Zola und Goncourt.

3. Die Autonomie der Begehrung. Transzendente Moralbegründung. Relative und objektive Gültigkeit der Moral. Die Gestaltung im „Werther“. Dostojewskis Tendenzen.

V. Kapitel.

1. Das Wesen der Fabel als Gattung. Die Kanzone. Die logische Bedeutung des „Tropus“.

2. Die Emotion. Idylle und Legende. Goethes Theorie der Idylle. Dilthey. Die Phantasie als Reflexionsart. Die logische Bedeutung der Metapher. Die Etymologie und die Metapher. Mallarmé.]

3. Die Parabel. Das Kriterium. Der Stilbegriff. Schillers „Spieltrieb“. Meditation und Reflexion. Baudelaire und George.